

vorzüglich redigiert ist, kann diesem Mangel nicht abhelfen. Sie kommt auch nie so schnell an die Front wie die Heimatzeitungen, die von den Soldaten durch die Post oder unter Kreuzband bezogen werden.

Der Zweck, der seinerzeit zu der Schaffung von Feld- und Armeezeitungen führte, bestand darin, ein Bindeglied zwischen Heimat und Feld zu schaffen und dem Soldaten Unterhaltungstoff zu bieten. Beides ist durch die lange Dauer des Krieges, wenigstens in dieser Form, überholt worden. Eine Reihe Heimatzeitungen, die an den Peripherien unserer Grenzen erscheinen, gingen zu den sogenannten »Kriegsausgaben« über, in denen sie den Soldaten täglich die neuesten politischen Neuigkeiten und Kriegsnachrichten vermitteln und einen guten, wenn auch begrenzten Unterhaltungsteil anschließen. Weiter kann man in jeder Feldbuchhandlung bis nahe hinter der Front die neuesten Nummern unserer bedeutendsten Tageszeitungen kaufen. Wie groß das Interesse für alle diese Zeitungen ist, zeigen der große Umsatz und die hohen Auflagen, die diese Zeitungen allesamt haben. Durch die lange Dauer des Krieges kommt jedoch ein wichtiges Moment in Betracht. Der Soldat will heute nicht nur zur Unterhaltung lesen, er will aus ihrem politischen Teil ersehen, wie sie zu den einzelnen Fragen steht, die auch ihn täglich und stündlich berühren und interessieren. Er will in seiner Zeitung die großen weltbewegenden Fragen behandelt sehen, und zwar von seinem Parteistandpunkte aus, wie es bei uns nun einmal — man mag das schön oder nicht schön finden — durch den langen Streit um die Kriegsziele hervorgerufen worden ist. Das können die Feld- und Armeezeitungen nicht; daher in der Front als Folge aller dieser Erscheinungen das Anwachsen und die Nachfrage nach der ausgesprochenen Parteipresse.

Der unterhaltende Stoff, der heute den Soldaten durch die Feld- und Armeezeitungen geboten wird, könnte leicht auf andere Weise beschafft werden. In erster Linie sollten die Buchhändler Bücher hinausfenden, gute und billige, sie werden genügenden Absatz finden. Dazu könnten auch die Bestände der alten Unterhaltungs- und schöngeistigen Literatur mit verwendet werden. Es steckt noch viel Gutes in den Lagern, ohne daß man zu alten Schmökern seine Zuflucht zu nehmen brauchte. Wie stark das Bedürfnis nach guter Unterhaltungsliteratur sich im Felde bemerkbar macht, ist zu oft betont worden, als daß es besonders unterstrichen zu werden brauchte.

Außer den Buchverlegern aber sollte den Heimatzeitungen geholfen werden. Da kann und muß auch die Militärbehörde mittun. Das Eingehen einer Reihe von Feld- und Armeezeitungen ist sicher kein Schaden — dem Buch- und Zeitungsverlag in der Heimat aber wäre mit den dadurch gesparten Papiermengen schon in mancher Hinsicht gedient.

### **Verein Volkslesehalle, e. V., Braunschweig:** Siebenter Jahresbericht 1916—1917. 8°. 20 S.

Konnten wir bereits aus dem Jahresbericht der Städtischen Zentralbibliothek in Dresden (vgl. Bbl. Nr. 129) entnehmen, daß das Interesse des Publikums für die Bücherwelt im Kriege nicht nur nicht nachgelassen, sondern sogar eine Steigerung erfahren hat, so erbringt uns der vorliegende andere Bericht eine weitere Bestätigung dieser Feststellung. Im ersteren Falle handelte es sich um ein städtisches Unternehmen. Hier haben wir es mit einer gemeinnützigen Gesellschaft zu tun, die ihre Arbeit mit Hilfe von Stiftungen und Beiträgen leistet. Diese Arbeit muß umso mehr anerkannt werden, als die Leitung der Volkslesehalle und der angegliederten öffentlichen Bücherei in technisch vollkommen bibliothekarischer Weise durchgeführt und eine genaue Statistik der Entleihungen aufgestellt wird. Diese Statistik ist in vieler Beziehung lehrreich für die Zustände im Kriege, aber auch für die Zukunft im Frieden.

Bei einem Bücherbestand von 14500 Bänden betragen die Entleihungen 143126 Bände, eine Ziffer, die ebenso wie bei der Städtischen Zentralbibliothek zu Dresden, vorher, auch im Frieden, nicht erreicht wurde. Sehr bemerkenswert, wenn auch durch den Kriegszustand erklärlich, ist die Verschiebung im Prozentsatz der Anteilnahme weiblicher Leser. Während dieser im ersten Betriebsjahr noch nicht 30% betrug, ist er im letzten auf 49,53% gestiegen gegenüber 50,47% männlicher Leser, so daß fast eine völlige Gleichheit in der Benutzerszahl beider Geschlechter eingetreten ist. Im einzelnen gibt die auf

der nebenstehenden Seite abgedruckte Statistik der Bücherentleihungen nach Berufsgruppen und Literaturgebieten allerlei wertvolle Aufschlüsse.

Bemerkenswert, wenn auch nicht verwunderlich, ist die Bevorzugung der Unterhaltungsliteratur durch die Frauen und deren verhältnismäßig geringes Interesse für die belehrende Literatur jeder Art. Eine Ausnahme bilden nur die Lehrerinnen mit 32,81% belehrender Literatur von den entliehenen Bänden. Aber auch hier überwiegt der Bedarf an Unterhaltungsliteratur mit 67,19% um über das Doppelte. Der Bedarf an belehrender Literatur ist bei Lehrern und in den akademischen Berufen, bei Gelehrten, Schriftstellern und Künstlern am größten und beträgt bei Lehrern 38,67%, bei den übrigen 46,78%. Wie sehr das allgemeine Interesse für Naturwissenschaften vielfach überschätzt wird, beweist die Höchstziffer von 550 entliehenen Bänden (= 4,10%) durch Studenten, Seminaristen und Schüler. Hierin dürfte freilich nach dem Kriege eine bedeutende Verschiebung eintreten, wenn erst die vielen erwachsenen jüngeren Leute, Schüler und Studenten, zurückgekehrt sein werden, und wenn sich das Allgemeininteresse wieder von den politisch-geschichtlichen Ereignissen und Fragen der Gegenwart abwendet.

Eins dürfen wir aus der Gesamtstatistik dieser Bücherei entnehmen, eine gute Vorbedeutung für die Zeit des Friedens. Noch mehr als bisher wird nicht nur der Gebildete, sondern auch die breite Masse des Volkes nach literarischer, wissenschaftlicher und fachlicher Vertiefung streben, um im erheblich verschärften Wett- und Daseinskampfe mit dem Auslande bestehen zu können. Was heute in dieser Beziehung die öffentlichen Lesehallen und Bibliotheken für die Befriedigung der Bedürfnisse weitester Volkskreise leisten, kann getrost als erfolgreiche Pionierarbeit betrachtet werden. Mit diesem allgemeinen Bedürfnisse muß und wird auch die Freude am Besitze des Buches wachsen und für den Buchhändler, der die Zeichen seiner Zeit versteht, jener materielle Vorteil erwachsen, der ihm zugebilligt werden muß, wenn er seine Mission als Kulturträger und Diener der Allgemeinheit des Volkes voll und ganz erfüllen soll.

Wenn der Braunschweiger Verein Volkslesehalle e. V. noch nebenbei billige Theaterveranstaltungen, Vorträge, Konzerte usw. veranstaltet, so folgt er damit dem Beispiele so mancher rührigen Buchhändler, die schon längst derartige Veranstaltungen als im Interesse ihres Berufes liegend gern und mit Erfolg durchgeführt haben.

Kurt Voelke.

### **Kleine Mitteilungen.**

**Der neue Leiter des Kriegspressamts.** — Durch A. K. D. vom 14. August ist Major im Generalstabe **W u e r z** mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Kriegspressamts beauftragt worden.

**Ausschuß der Kriegswirtschaftsstelle für das Zeitungsgewerbe.** — In den Ausschuß der zweiten Abteilung hat der Reichskanzler nachstehende Herren berufen: **Georg Elsner-Berlin**, **H. E. Haberland-Leipzig**, **Ferd. Schreiber-München**, **Paul Schumann-Stuttgart**, **Geheimrat Karl Siegismund-Berlin** und **Dr. Franz Ullstein-Berlin**. Der Ausschuß wählte Geheimrat **Karl Siegismund** zum ersten und **Paul Schumann** zum zweiten Vorsitzenden.

**Bücherstempel in Österreich.** — Die Korporation der Wiener Buch-, Kunst- und Musikalienhändler erläßt unterm 4. August in der »Österr.-ungarischen Buchhändler-Correspondenz« nachstehende Bekanntmachung: Wir bringen zur Kenntnis, daß mit Rücksicht auf den Beschluß der Korporationsvorstehung vom 2. August 1917 für die Pauschalierung des Bücherstempels vom 1. Juli 1917 ab ein Betrag von 4 Prozent des Steuerfahres der Erwerbsteuer in Anrechnung gebracht werden wird. Die Abrechnungen werden in der nächsten Zeit zum Inkasso vorgelegt werden.

Wir bemerken ausdrücklich, daß dieses Pauschale dafür zu bezahlen ist, daß die dem Übereinkommen beigetretenen Mitglieder unserer Korporation ihre sämtlichen Bücher (Haupt-, Hilfsbücher, fliegende Konti usw.) nicht zu stempeln brauchen. Als Ersatz dieses Bücherstempels kommt eben die Pauschalgebühr in Anrechnung.

**Die Post im besetzten Gebiet.** — Die Zahl der Orte mit Postanstalten in den besetzten Gebieten im Osten beträgt nach einer neuen amtlichen Zusammenstellung 205. Davon kommen auf das Generalgouvernement Warschau 84 Postanstalten, auf das im I. u. I. Militär-Generalgouvernement Lublin 83 und auf das im Postgebiet Ob. Ost 38. Zwei Postämter hat lediglich Warschau, wo sich auch ein besonderes Telegraphen- und ein besonderes Fernsprechamt befinden. Das deutsche Postamt Demblin ist im Militär-Generalgouvernement Lublin gelegen. Es ist nur für die Feldpost bestimmt.